

Tagungsbericht

von Katrin Bremer, Ruhr-Universität Bochum, NRW

Bei der Konferenz „Frauenfragen sind Männerfragen sind Geschlechterfragen? 40 Jahre Neue Frauenbewegung. Und jetzt?“ trafen sich in Bochum über 120 Personen, um Frage nach Innovationskraft und Selbstreflektion der Neuen Frauenbewegung, sowie ihre Wirkung auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu diskutieren. Ein besonderer Focus wurde auf Männer und ihre gewandelten Lebenssituationen gesetzt, mit der Zielsetzung in einen Geschlechterdialog zu treten. Historische Zugänge zur Neuen Frauenbewegung in Deutschland, Verknüpfungen zu internationalen Frauenbewegungen und aktuelle Debatten rundeten das Tagungsprogramm inhaltlich ab.

Veranstaltet wurde die Konferenz von der Marie-Jahoda-Gastprofessur für internationale Geschlechterforschung an der Ruhr-Universität gemeinsam mit dem Gunda-Werner-Institut für Feminismus und Geschlechterdemokratie, der Heinrich-Böll-Stiftung NRW und dem Netzwerk Frauenforschung NRW.

Zu den vier Themenbereichen: Transformation, Selbstreflexion und Innovation der Neuen Frauenbewegung in Deutschland; Politische Forderungen und Ergebnisse der Neuen Frauenbewegung in der EU-Politik; Globalisierung und Frauenbewegung, Zukunft der Frauenbewegung und des feministischen Denkens, wurden während der drei Tage zunächst aktuelle Forschungsergebnisse von WissenschaftlerInnen vorgestellt, die anschließend zum Teil intensiv diskutiert wurden. In sieben kleineren Arbeitsgruppen wurde zudem ein breites Spektrum an aktuellen Fragen von Frauenbewegung und Geschlechterpolitik behandelt.

Transformation, Selbstreflexion und Innovation der Neuen Frauenbewegung in Deutschland

Prof. Ilse Lenz (Ruhr - Universität Bochum) gab mit ihrem Eröffnungsvortrag den Rahmen für die Konferenz vor. Lenz zeigte anhand einer Ereignisauswertung auf, dass das immer wieder prophezeite „Ende der Frauenbewegung“ ein Trugbild ist, welches durch beherzte Praxis und stärkere Vernetzung der einzelnen AkteurInnen bewältigt werden kann. Sie stellte vier historische Transformationen der neuen Frauenbewegung dar, welche durch Selbstreflexion hervorgerufen, innovativ die Frauenbewegung beeinflussten (vgl. Lenz 2008). Ausgangspunkt war die Bewusstwerdung und Artikulation der NFB (1968-1976), sie begann mit dem Tomatenwurf von Sigrid Rüter und wandelte sich 1976 mit dem Aufkommen des radikalen

Gleichheitsfeminismus in eine zweite Phase der Pluralisierung und Konsolidierung, welche 1980 in eine dritte Phase der Professionalisierung und institutionellen Integration überging, seit 1989 ist ein Wandel der NFB zur Internationalisierung, Vereinigung und Neuorientierung zu beobachten. Diese neue Phase befindet sich zwischen einer hinter Familienpolitik und Globalisierungstendenzen zurückgetretenen Geschlechterpolitik, dem Zerfall der Semiöffentlichkeit und einer neuen Annäherung an geschlechterzentrierten Themen durch Bücher wie bspw. die F-Klasse.

Dr. Ralf Puchert (Dissens e.V. Berlin) setzte sich im Anschluss mit der Frage „Männer in Bewegung?“ auseinander. Er stellte die Schwierigkeit, einen Standpunkt im Geschlechterdiskurs zu finden, dar. Puchert zeichnete seinerseits Entwicklungsphasen der „Männer in Bewegung“ nach. Die erste Phase beginnt mit der Entstehung der Männergruppenszene und deren Suchbewegung zwischen Selbsterfahrung, Forderung und Abgrenzung. Eine zweite Phase sah Puchert in der Etablierung von Männerbüros, Männerforschung, kirchliche Männerarbeit und der Männergesundheitsbewegung. In der letzten Phase hob er die Kooperation zwischen Männern und Frauen, sowie den neuen Blick auf Männlichkeit hervor. Abschließend wies Puchert auf die Wandelbarkeit des sozialen Geschlechts und deutete auf ein wichtiges zukünftiges Feld: die Männlichkeitspolitik, hin.

Politische Forderungen und Ergebnisse der Neuen Frauenbewegung in der EU-Politik

Die Beiträge von *Prof. Alison Woodward* (Vrije Universität Brüssel, Belgien) und *Anna Holz* (M.A. European Studies, Hamburg) beleuchteten verschiedene Aspekte der politischen Forderungen und Ergebnisse der Neuen Frauenbewegung in der EU-Politik.

Woodward zeichnete in ihrem Beitrag wichtige EU-politische Veränderungen nach. Sie zeigte, dass Frauenpolitik eine wichtige Komponente der Europapolitik geworden ist und fokussierte, dass die Chancengleichheit der Frauen gerade international ausgeweitet und eine Solidarität über die Grenzen zum Osten hinweg und weltweit zwischen Frauen gefördert werden muss. Sie wies darauf hin, dass Frauen und Männer schon seit 20 Jahren in einem Gender-Diskurs stehen.

In ihrem Vortrag „*Entwicklung der EU-Gleichstellungspolitik im Prozess der europäischen Integration*“ knüpfte Holz an die historische Entwicklung der EU-Gleichstellungspolitik an. Als Ausblick verwies Holz auf die Themen: Bekämpfung der Ungleichheit durch Gender-Budgeting auf Landesebene, die Festzuschreibung des Frauenanteils in allen entscheidenden Gremien auf der EU-Ebene, sowie bessere Informations- und Bildungsmaßnahmen als Bündnis von Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft national.

Sie warnte vor dem Rückgang von Frauenfragen infolge von Diversity und Antidiskriminierungsmaßnahmen. Sie forderte eine stärkere Vernetzung, sowie einen europäischen Zusammenschluss von Gleichstellungsbeauftragten.

Globalisierung und Frauenbewegung

Prof. Wang Zheng (University of Michigan, USA) beschrieb in ihrem Beitrag „Global Concepts, Local Practises: Chinese Feminism since the Fourth UN Conference on Women“ den Einfluss des globalen Feminismus auf die chinesische Frauenbewegung. Trotz deutlicher historischer Unterschiede in der Entwicklung der chinesischen Frauenbewegung im Vergleich zu westlichen Frauenbewegungen, konnten wichtige Rahmenpunkte, wie Gender, Woman´s Empowerment, Gender Mainstreaming und weitere, fruchtbar umgesetzt werden. Sie machte zudem auf verschiedene globale feministische Projektgruppen aufmerksam (bspw. www.umich.edu/~glbfem/index.html) und verwies auf die Konferenz zu internationalen Frauenfragen (Juni 2009, University of Michigan).

Die Arbeitsgruppen

Eine Vielzahl an Themen deckten die sieben verschiedenen Arbeitsgruppen ab. Themen waren: Das Wechselverhältnis von autonomer und institutioneller Frauenbewegung in der Geschlechterpolitik, Versorgungsarbeit – Who cares? (Care und neue Arbeitskonzepte im Beruf, alternative Lebensformen und Alltagssolidarität in der Versorgungsarbeit), die Frauenbewegung an der Arbeit (Berufliche Qualifikation und Laufbahnen in der betrieblichen Gleichstellung, Frauenbewegungen in den Gewerkschaften), Lesben – Vom lesbischen Identitätsfeminismus zur queeren Lebens- und Liebeskombinatorik, Grenzen und Gemeinsamkeiten – Migration und Frauenbewegung, Mehrebenenspiele – Frauenbewegungen und die EU, Globalisierung und die Neuen Frauenbewegungen. Die Themen wurden anschließend gegenseitig vorgestellt und diskutiert. Übereinstimmend wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Vernetzung thematisiert, neue Männlichkeitsbilder und Lebensentwürfe skeptisch überdacht, sowie kontrovers diskutiert und die zukünftige internationale Relevanz der Frauenbewegungen fokussiert.

Die Zukunft der Frauenbewegung und des feministischen Denkes

Prof. Gudrun–Axeli Knapp (Universität Hannover) und PD Dr. Paula-Irene Villa (Universität München) setzten sich in ihren Beiträgen wissenschaftskritisch mit dem zunehmenden Verlust einer gesellschaftskritischen Perspektive in der Geschlechterforschung auseinander. Sie stellten die Unschärfen in der Außenwahrnehmung von Frauenforschung und Gleichstellungsarbeit, die Abwertung der Queer Studies als „dubiose Minderheitenwissenschaften“, die zunehmende Abhängigkeit der Genderforschung von

wirtschaftlichen Faktoren, sowie die Selbstverständlichkeit der Gleichheitswahrnehmung von jungen Frauen heraus. Die Zukunft des feministischen Denkens beschreiben beide in der Intersektionalität des Fachgebietes. Sie fordern von den Hochschulen ein zeit- und wirtschaftsunabhängiges wissenschaftliches Arbeiten, um dem Reputationsverlust entgegen zu wirken, sowie einen größeren Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion zum Konferenzthema „Frauenfragen sind Männerfragen sind Geschlechterfragen! 40 Jahre Neue Frauenbewegung. – Und Jetzt?“, setzten sich PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen mit der Zukunft der Geschlechterfragen auseinander. Sie thematisierten die Nutzung von Frauennetzwerken sowie die mögliche Neuorientierung des „Neuen Mannes“.

Die Beiträge zu der Konferenz „Frauenfragen sind Männerfragen sind Geschlechterfragen! 40 Jahre Neue Frauenbewegung. – Und Jetzt?“, konnten anhand vielfältiger wissenschaftlicher Beiträge und Diskussionen aus der Praxis zeigen, dass die Themen der Neuen Frauenbewegung an Brisanz nichts verloren haben. Die Debatten um Frauen-, Männer- und Geschlechterfragen sind weiterhin aktuell und werden in den verschiedenen wissenschaftlichen, politischen und praktischen Feldern behandelt. Die hohe Anzahl der Teilnehmer an dem Kongress und der über die Zeit hinausgehende Diskussionsbedarf zeigten, dass ein Dialog und eine stärkere Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis von beiden Seiten nötig und erwünscht ist.

Erwähnte Literatur

Gesterkamp Thomas: Die Krise der Kerle. Männlicher Lebensstil und der Wandel der Arbeitsgesellschaft. Lit Verlag.

Lenz, Ilse (Hg.): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung (erscheint Ende 2008).

Schnack, Dieter; Thomas Gesterkamp: Hauptsache Arbeit. Männer zwischen Beruf und Familie, Rowohlt Verlag.

Wang, Zheng: Women in the Chinese Enlightenment. Oral and Textual Histories. University of California Press.